

Kunst: Heidelberger Skulpturenpark zeigt Werke von Bildhauer Reiner Seliger

Formgeber des Recyclings

Reiner Seliger könnte man einen „älteren Bekannten“ nennen. Bereits ab den 1990er Jahren stellt der Bildhauer seine Arbeiten im Kunstverein Mannheim aus, der Mäzen Heinrich Vetter kauft eine Plastik für den Luisenpark und auch in Galerien der Region ist der Künstler immer wieder zu Gast. Man kennt den „Schichtarbeiter“, der schon 1967 zur Weltausstellung Expo 67 in Montreal, Kanada, eingeladen war und in namhaften Sammlungen vertreten ist. Doch nicht nur deshalb.

Seligers Gebilde sind es, die in Erinnerung bleiben, diese attraktiven terrakottafarbenen Freilandobjekte, die Zapfen, Kugeln oder Ellipsen gleichen und sich gerne von Baum- oder Wiesengrün umschmeicheln lassen. Aktuell ist genau das im Skulpturenpark Heidelberg e.V. zu beobachten, denn der Verein hat den 1943 geborenen Künstler zu seiner diesjährigen Sonderausstellung eingeladen. Seit Sonntag setzen sich zehn Plastiken vor der Orthopädischen Klinik dem Licht aus, das mit den kantigen Oberflächen und besonders auf den Glasstückchen spielt und tanzt.

Denn auch die Kugel „Black Diamond“, schwarzer Diamant, die 2019 entstanden ist, präsentiert der

Bildhauer in diesem Park, wo er ein weiteres Material und eine weitere Besonderheit bietet. Den „Tall Tower“. Das ist die einzige Arbeit des Künstlers, die er eigens für die Ausstellung „in Situ“ erstellt. Eine Woche lang trotz er Regen, Wind und Sonne, schichtet 30 Eimer mit vier mal vier Zentimeter kleinen Betonwürfeln auf und vermörtelt sie. Knappe vier Meter streckt sich der „große Turm“ jetzt in die Höhe, im Fundament noch breit und sich nach oben immer mehr verjüngend.



Die Plastik „Navette“ aus Ziegel im Skulpturenpark.

BILD: SKULPTURENPARK HD

Die „Portiönchen“, so sagt Seliger dieser Zeitung, seinen das Testprodukt einer hiesigen Zementfirma und wie all seine Baustoffe nichts anderes als Abfall. Denn wenn der Künstler nicht gerade in seiner Werkstatt ist, findet man ihn auf Bauschutt-Deponien. Gebrochenen Ziegeln, Glas oder Betonbruch schenkt er seine Aufmerksamkeit, weil ihn nichts so sehr reizt, als dem Abfallmaterial die Ästhetik „heraus zu kitzeln“.

Seliger, der in Essen Industrie Design studiert hat, soll in frühen Jahren für einen Waschmittelproduzenten eine Flasche entwerfen. Und zufällig beobachtet er, wie unbedacht ein Passant eine Flasche wegwirft. Damit ist für Seliger die Idee des „Recyclings“ geboren, Werkstoffe wieder zu verwenden und ihnen ein neues Leben zu geben.

Zwar dauert es noch eine Weile bis sich Seliger als Künstler selbstständig macht, erst arbeitet er in Indien, England, Italien und lehrt Design in Düsseldorf. Heute ist er zwischen Freiburg und der Toskana zu finden. Und bis 17. Oktober in Schlierbach.

köst



Heidelberg, Schlierbacher Landstraße 200 A, bis 17. Oktober